

Die Liebe der Frauen

Sopranistin Larissa Angelini und Pianistin Hyun-Hwa Park gaben ein Lieder-Konzert im Rheinsberger Schlosstheater

Von Regine Buddeke

Rheinsberg. „Ich habe genossen das irdische Glück; ich habe gelebt und geliebt!“ heißt es in „Des Mädchens Klage“ und wenig später: „Das süßeste Glück für die trauernde Brust, nach der schönen Liebe verschwundener Lust, sind der Liebe Schmerzen und Klagen.“ Das Lied – vertont von Franz Schubert und Franz Liszt – ist Eröffnungslied und Titelgeber des Konzertes, das am Sonntagnachmittag im Rheinsberger Schlosstheater stattfand. Die Bühne teilten sich die Sopranistin Larissa Angelini und die Pianistin Hyun-Hwa Park.

Angelini ist in Rheinsberg keine Unbekannte – im vergangenen Jahr begeisterte sie als Leonore/Fidelio in der Titelrolle der einzigen Oper Beethovens, die beim Kammeroper-Festival aufgeführt wurde. Nun also Lied statt Oper – die Sopranistin hat mit Kammersänger Roman Trekel in dessen Meisterklasse am Programm gefeilt. Regie für den bunten Mix an Liedern über die ganz besondere Liebe der Frauen führte Andreea Geletu.

Sehr behutsam und feingefühlig entlockt Park dem Flügel die Musik Schuberts aus den Tasten – es geht um Gretchen, die tragische Geliebte



Die Sopranistin Larissa Angelini (r.) und die Pianistin Hyun-Hwa Park im Rheinsberger Schlosstheater.

des Faust. Angelini versenkt sich in die Rolle des naiven, verliebten Mädchens und der gefallenen tragischen Figur, die im Kerker auf ein Zeichen ihres Liebsten hofft. Oder

auf den Tod. Um den Tod geht es oft im Programm – auch im Monolog der „Stella“. Auch das ein Goethestoff, der von Ernst Krenek, einem Komponisten der Moderne, vertont



FOTOS (2): THOMAS LOX

wurde. Auch Stella meint, sterben zu müssen, weil ihre Liebe entschwinden ist. Schnell jedoch wird aus der zu Tode Betrüben eine himmelhoch Jauchzende: „Er kommt!

Horch! Er ist da!“ Angelini vermag den Wechsel herrlich auszuloten. Und auch in Schuberts „Thekla – eine Geisterstimme“ betört sie mit klarem süßen Klang, genau wie im



Ich habe genossen das irdische Glück; ich habe gelebt und geliebt!

Larissa Angelini
Sopranistin
in „Des Mädchens Klage“

wunderbaren Wiegenlied. Anders das Wiegenlied der Marie von Alban Berg – hier entfaltet sich Angelinis Stimme in expressiver Emotionalität. Das Thema Wiegenlied ist damit aber nicht ausgereizt: Ganz andere Töne stimmt die Sopranistin an, als sie Hanns Eislers Vertonungen von Brechts „Wiegenlieder für Arbeitermütter“ singt: kämpferisch-wild und gänsehautträchtig. Und zur Beruhigung der aufgewühlten Sinne erklingt zum persönlichen Ende „In stiller Nacht“ von Brahms – überirdisch süß und klagend. Zum Wegträumen schön und ein wunderbarer Ausklang des Konzertes, für das die beiden Solistinnen viele Bravorufe erhalten.